

Weihnachten: Maria, ahntest du ...?

Bild von Maria mit Baby Jesus

Sprecherin 1:

Wie schön, diese Krippenfigur! Und das Baby, so süß! Ach, das strahlt Friede aus! In einer dunklen Welt.

Sprecherin 2:

Hm, ja, im Dunkeln scheint das Licht, Jesus. Aber diese Krippendarstellung ist doch ziemlich unrealistisch.

Sprecherin 1:

Was, wieso? Was meinst du?

Sprecherin 2:

Erstens: Eine Frau, die gerade geboren hat, steht so wenig wie möglich. Knien tut sie schon gar nicht. Und ich vermute, sie sieht statt mild eher erschöpft aus. Eine Geburt ist ein ziemlicher Kampf. Dann zweitens: Neugeborene halten die Eltern extrem auf Trab: Windeln wechseln, füttern, Geborgenheit geben und dann das Wissen: Ab jetzt bist du 24 Stunden lang für dieses Wesen zuständig, und es kann jederzeit etwas wollen, ob du magst oder nicht, ob's dir passt oder nicht.

Sprecherin 1:

Also, ich bin jetzt ein wenig geschockt. Daran habe ich noch nie gedacht, wenn ich die Weihnachtsgeschichte gehört habe.

Sprecherin 2:

Ja, wenn wir wüssten, wie es Maria damals wirklich gegangen ist mit dem Kind im Stall ...

Sprecherin 1:

Und was sie wohl gedacht hat?

Sprecherin 2:

Ich frage mich oft, was aus meinen Kindern oder auch anderen Kindern wohl mal wird - weißt du: nicht ängstlich, auch nicht irgendwie vorbestimmend, sondern mehr neugierig: Wer bist du, du kleines Wesen? Was wirst du alles erleben? - Hatte Maria Zeit für solche Fragen?

Sprecherin 1:

Da waren die Hirten, die ihr vom Engel erzählten. Und Maria behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Sie wird vielleicht schon im Stall darüber nachgedacht haben, was die Hirten da erzählt haben. Vom Heiland, vom Frieden auf Erden.

Sprecherin 2:

Und als die drei Waisen mit den Geschenken da standen, wird sie sich auch überlegt haben: Gold, Weihrauch und Myrrhe - was das wohl bedeutet. Gold ist wertvoll, aber Weihrauch, das ist ein göttlicher Duft. Okay, sie hat ja Gottes Sohn auf die Welt gebracht. Doch Myrrhe, da muss sie gespürt haben: Es geht um Heilung.

Sprecherin 1:

Aber ob ihr klar war, wie Jesus diese Heilung bringt, zum Heil für alle Menschen wird?

Sprecherin 2:

Ob sie daran dachte, als Jesus als 12jähriger im Tempel war. Damals durfte er das erste Mal mit den Eltern zum Fest nach Jerusalem reisen. Doch auf dem Heimweg war er plötzlich verschwunden. Da hatte sie große Sorgen, überall suchte sie ihn mit Josef. Gefunden haben sie ihn im Tempel. Und dann sagt er: Was sucht ihr mich? Ich bin in meines Vaters Hause.

Sprecherin 1:

Maria, ahntest du... Maria ahntest du, dass dein kleiner Sohn einst über Wasser gehen wird? Hast du es geahnt, dass deiner kleiner Sohn unsre Kinder retten wird?

Lied: Maria ahntest du (Mp3)

Sprecherin 1:

Puh, das ist schwer. Ich kann mir gut vorstellen, dass Maria sich ab und zu einfach ein normales Kind gewünscht hat. Ich glaube, ich hätte nicht damit umgehen können.

Sprecherin 2:

Vielleicht war sie auch sehr stolz darauf, die Mutter des Messias zu sein.

Sprecherin 1:

Aber was für ein Messias! Schon in der Weihnachtsgeschichte werden alle Erwartungen komplett auf den Kopf gestellt. Die Menschen erwarteten einen König, einen, der mit Glanz und Gloria einzieht und die Welt neu macht.

Sprecherin 2:

Stattdessen haben sie ein kleines Kind in einem Stall bekommen. Und später ging das ja weiter ... Jesus hielt sich an die Sünder, Ausgeschlossenen und Unterdrückten statt an die führende Schicht.

Sprecherin 1:

Ja, und beim Tod wurde dann ganz deutlich: Alles ist verdreht. Statt ein himmlisches Königreich auf der Erde zu errichten und über alle zu herrschen, wurde Jesus als Verbrecher am Kreuz hingerichtet. Mich erstaunt es immer wieder, dass unser Glaube überhaupt überlebt hat und sich bis heute hält.

Sprecherin 2:

Vielleicht gerade weil alles umgekehrt wurde, vielleicht zeigt sich darin Gottes Weg hier auf Erden, seine Nähe zu uns. Nicht Macht, sondern Verletzlichkeit in einem kleinen Kind. Nicht bei den Reichen und Schönen, sondern bei den ganz normalen Leuten, ja bei den Außenseitern, ist Jesus. *Maria ahntest du, dass dein Kind, dem du Leben gabst, dir neues Leben gibt; dein Kind, das du getragen, dich einmal tragen wird?*

Sprecherin 1:

Die Krippe geht nicht ohne Kreuz. Da sind wir dann bei Ostern. Denken wir da an Weihnachten dran? Wir haben ja alles wieder zurückgekehrt: Aus dem Skandal ist eine schöne, sentimentale Geschichte geworden. Wo ist denn die Kraft, die unser Glaube damals hatte? Wo ist das Bewegende, Erschütternde der Frohen Botschaft heute? Damals wurden die Leute herausgefordert und in Bewegung gebracht, heute zieht es niemanden mehr aus dem Sessel. Maria, Josef, das Baby im Stall, das ist kein Anstoß mehr zum Glauben oder Gott-nahe-Sein.

Sprecherin 2:

Wir müssen es heute auch wieder umkehren, das Unpassende suchen und erzählen ... die Niedrigkeit. Wir müssen fragen: He, hast du gewusst, was aus diesem Baby wird? Dass es dein Retter ist? Dass es dir den Weg zu Gott zeigt?

Sprecherin 1:

Jesus ist mehr als ein kleines süßes Menschenbaby. *Maria ahntest du, dass dein Kind mit den Engeln wohnt, dort wo Gott selber thront. Und wenn du ihn küsst, dann küsst du in Gottes Angesicht.* Unfassbar.

Maria, ahntest du, dass dein kleiner Sohn als Lamm die Sünde trägt, denn das Kind auf deinen Armen ist Gott, der Herr

Sprecherin 2:

Maria ahntest du? Eigentlich fragt dieser Song dich. Du weißt, wer dieses Krippenkind ist. Du hast doch die Botschaft der Engel gehört: „Euch ist heute der Heiland geboren!“. Du weißt, wie es mit dem Kind weiterging und was die Bibel von ihm erzählt. Wie gehst Du mit dem Wissen um? Jesus besser klein, süß und niedlich in der Krippe liegen lassen?

Sprecherin 1:

Oder es wie Maria wagen. Das Wenige, was sie von Jesus wusste reichte ihr zum Vertrauen.

Sprecherin 2:

Amen!